

Verband der Schweizerischen Chemischen Gesellschaften

Autor(en): **Stoll, Arthur**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **132 (1952)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Verband der Schweizerischen Chemischen Gesellschaften (Conseil de la Chimie Suisse)

Im letzten Band der «Verhandlungen» wurde über die neue Zusammensetzung des «Conseil de la Chimie Suisse» und dessen Büro, ferner über die Schweizerische Delegation zur XVI. Konferenz der Internationalen Union für reine und angewandte Chemie und zum XII. Kongreß der Union, die im September 1951 in New York und Washington stattfanden, berichtet. Es konnte ferner mitgeteilt werden, daß fünf jüngere Schweizer Chemiker zu den wissenschaftlichen Veranstaltungen in New York und zu einer dreiwöchigen Studienreise zum Besuch von wissenschaftlichen Forschungszentren und von Fabriken in den Vereinigten Staaten durch die Ford Foundation eingeladen worden seien. Es sei hier gleich beigefügt, daß die im letzten Bericht genannten jungen Chemiker mit großer Befriedigung über das Gesehene und Gehörte von ihrer Studienreise zurückgekehrt sind.

Die Modifikationen der Statuten der Internationalen Chemie-Union, die an der XVI. Konferenz zur Sprache kamen, betrafen hauptsächlich die Zusammensetzung des Büros der Union, wo nun außer den Präsidenten der Sektionen, die dem Büro als Vizepräsidenten ex officio angehören, vom Plenum der Delegiertenversammlung noch drei weitere Vizepräsidenten «at large» zugewählt werden. Neben Prof. Roger Adams, USA, und Prof. Endré Berner, Oslo, wurde auch der Berichterstatte zu einem Vizepräsidenten «at large» und in dieser Eigenschaft zum Vizepräsidenten des fünfgliedrigen Exekutivkomitees der Internationalen Union gewählt. Das Exekutivkomitee setzt sich für die laufende vierjährige Periode ausschließlich aus Europäern zusammen, nämlich:

Prof. A. Tiselius, Schweden, Präsident,
Prof. A. Stoll, Schweiz, Vizepräsident,
Dr. L. H. Lampitt, England, Honorary Treasurer,
Prof. R. Delaby, Frankreich, secrétaire général,
Prof. A. Nasini, Italien, Beisitzer.

Das Exekutivkomitee führt die Geschäfte der Internationalen Union für reine und angewandte Chemie zwischen den Konferenzen der Union, die alle zwei Jahre stattfinden, auf dem Korrespondenzweg und in Zusammenkünften, die alle drei Monate, sei es z. B. in London, Paris, Basel, Amsterdam, Madrid usw., stattfinden. Die Hauptarbeit des Exekutivkomitees betrifft die Beschaffung und die Zuteilung der finanziellen Mittel für Subventionen an internationale wissenschaftliche Veranstaltungen auf dem Gebiete der Chemie, ferner die Vorbereitungen der Konferenzen und Kongresse der Union sowie die Koordinierung und Mitarbeit bei der Tätigkeit der Sektionen und Kommissionen, von welchen letzteren es innerhalb der Chemie-Union gegenwärtig etwa drei Dutzend gibt.

Daß bei der riesigen Ausdehnung, welche die Chemie in den letzten Jahrzehnten sowohl wissenschaftlich wie industriell angenommen hat, Tendenzen zur Aufsplitterung in einzelne Fachgebiete immer mehr wach

werden, ist nicht verwunderlich, und daß es vor allem die Biochemie ist, die nach möglichster Selbständigkeit trachtet, ist in ihrer gewaltigen Entwicklung, die sie unter dem Einfluß der Medizin durchmacht, begründet.

Die Frage, ob die Biochemie sich von der Internationalen Union für reine und angewandte Chemie loslösen und eine eigene internationale Organisation ins Leben rufen soll, wurde im «Conseil» der Internationalen Union in New York und in Washington und seither im Exekutivkomitee eifrig diskutiert, was um so dringender wurde, als bekanntlich bereits zwei internationale Kongresse für Biochemie, im August 1949 in Cambridge und Ende Juli 1952 in Paris, stattgefunden haben. Im Exekutivkomitee hofft man durch möglichst weitgehende Zugeständnisse im Sinne der Autonomie der Sektion für Biochemie doch die völlige Lösung dieses Faches aus dem Verband der Internationalen Union für reine und angewandte Chemie vermeiden zu können.

Im übrigen wird es immer schwieriger, Kongresse, die alle Gebiete der Chemie umfassen, durchzuführen. Einen Begriff vom Ausmaß des XII. Internationalen Kongresses für reine und angewandte Chemie mögen die folgenden Zahlen vermitteln. Trotzdem unmittelbar vor Beginn des internationalen Kongresses die American Chemical Society bei Anlaß ihres 75jährigen Bestehens in 82 Symposien 642 Vortragende hatte zu Wort kommen lassen, waren für den Internationalen Kongreß für reine und angewandte Chemie 975 Originalmitteilungen, die sich auf 16 Sektionen verteilten, registriert. Die Gruppe der physikalischen und anorganischen Chemie umfaßte 163 Mitteilungen, die organische Chemie deren 121 und die biologische Chemie 107 Mitteilungen. In der letzteren Gruppe lag das Hauptinteresse auf dem Gebiet der Proteine, der Aminosäuren und der Nucleinsäuren, also bei den Verbindungen, die im Stoffwechsel der normalen und der kranken Zelle eine entscheidende Rolle spielen. Die Heranziehung von radioaktiven Isotopen zur Markierung physiologisch wichtiger Verbindungen ermöglicht heute manchen Einblick in das chemische Geschehen im lebenden Organismus. Auf dem Gebiet der medizinischen Chemie stehen die Arbeiten über Antibiotika im Vordergrund. Neben den in ungeheurem Ausmaß bereits angewandten Heilmitteln: Penicillin, Streptomycin, Aureomycin, Terramycin usw. ist eine Reihe neuer antibiotisch wirksamer Substanzen entdeckt worden, die in klinischer Untersuchung sind. Die Bekämpfung der Tuberkulose und des Krebses beschäftigt die Forscher auf dem Gebiete der medizinischen Chemie weiterhin stark. Der radioaktive Zerfall der Elemente und die künstliche Bildung neuer Elemente sind ebenfalls sehr zeitgemäß und wurden in der Sektion Kernchemie in 49 Arbeiten behandelt.

Wenn auch die hohe Teilnehmerzahl am Kongreß in New York von 15 000 bis 16 000 durch den weit überwiegenden Zuzug aus den Vereinigten Staaten zu erklären ist, so dürften auch in Europa allgemeine Chemiekongresse in Zukunft nur noch in wenigen Hauptstädten möglich sein, und man wird mehr und mehr dazu übergehen müssen, internationale Kongresse auf Teilgebieten zu veranstalten.

Schweden hat in New York bereits im September 1951 zur XVII. Konferenz der Internationalen Union für reine und angewandte Chemie 1953 in Stockholm eingeladen. Parallel mit dieser mehr administrativen Veranstaltung wird der XIII. Kongreß der Internationalen Union, der aber nur das Gebiet der *physikalischen Chemie* und Symposien auf dem Gebiet des Holzes und des Papiers umfaßt, durchgeführt. Zu diesen Veranstaltungen, die Ende Juli/Anfang August 1953 in Stockholm und Upsala zur Durchführung gelangen, ist das provisorische Programm bereits erschienen.

An den Berichtersteller ist innerhalb des Exekutivkomitees bereits in Washington die Frage gerichtet worden, ob wir in der Schweiz geneigt wären, im Jahre 1955 die XVIII. Konferenz der Internationalen Union für reine und angewandte Chemie zu übernehmen. Das Beispiel, das Schweden durch die Veranstaltung eines internationalen Kongresses auf einem Teilgebiet, nämlich der physikalischen Chemie, liefert, hat dann die Frage geweckt, ob wir in der Schweiz im Zusammenhang mit der XVIII. Konferenz 1955 gleichzeitig den XIV. wissenschaftlichen Kongreß der Union auf dem Teilgebiet der *organischen Chemie* übernehmen könnten. Es wurde dabei mit Nachdruck auf die bedeutende Entwicklung und den hohen Stand gerade der organischen Chemie in unserm Lande hingewiesen.

Bevor wir daran denken konnten, beim Kongreß im Sommer 1953 in Stockholm zur XVIII. Konferenz und zum XIV. Kongreß der Union einzuladen, waren verschiedene Fragen abzuklären. Einmal sollten sich die Mitglieder der Sektion für organische Chemie der Internationalen Union und dann die Organiker an unsern Hochschulen und in der Industrie dazu äußern, ob die Abhaltung eines Kongresses für organische Chemie in der Schweiz erwünscht sei. Von fundamentaler Bedeutung war ferner die Frage der Finanzierung, und schließlich mußten wir ins klare kommen über Ort und Zeit einer so großen Veranstaltung, bei der wir wahrscheinlich mit etwa 3000 Kongreßteilnehmern zu rechnen hätten. Rechnen wir noch 1000 Damen dazu, so hätten wir wohl für 4000 Besucher für Unterkunft und Verpflegung zu sorgen.

Eine Umfrage von Herrn Prof. Karrer, dem Präsidenten der Sektion für organische Chemie der Internationalen Union, bei den Mitgliedern des Vorstandes dieser Sektion hat ergeben, daß die Durchführung eines Internationalen Kongresses für organische Chemie in der Schweiz 1955 allseitig begrüßt würde. Im Rahmen einer erweiterten Sitzung des «Conseil de la Chimie Suisse», die am 12. Juli 1952 in Olten stattfand, war den Vertretern der organischen Chemie an den schweizerischen Hochschulen und in der schweizerischen Industrie Gelegenheit gegeben, sich zur Frage der Übernahme eines solchen Kongresses zu äußern. Von den schweizerischen Hochschulen waren die Universitäten Basel, Freiburg, Genf und Zürich sowie die ETH vertreten; auch haben Delegierte von fünf der bedeutendsten schweizerischen chemischen Fabriken an der Besprechung in Olten teilgenommen. Alle Teilnehmer haben sich

einmütig zugunsten der Durchführung eines Kongresses für organische Chemie ausgesprochen.

Diese positive Einstellung der Vertreter der organischen Chemie unseres Landes war dadurch außerordentlich erleichtert, daß der Unterzeichnete mitteilen konnte, der *Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Chemische Industrie* sei bereit, für die Bereitstellung der finanziellen Mittel zur Durchführung der XVIII. Konferenz und des XIV. wissenschaftlichen Kongresses Garantie zu leisten. Es war dem Berichterstatter am 10. Juli in höchst verdankenswerter Weise Gelegenheit geboten worden, an einer Vorstandssitzung der Schweizerischen Gesellschaft für Chemische Industrie über die Bedeutung der Internationalen Union für reine und angewandte Chemie kurz zu berichten und die Fragen, die mit der Übernahme einer internationalen Konferenz und eines Kongresses zusammenhängen, zu erörtern. Auf Grund der Angaben über die Kosten bei der Durchführung von Konferenz und Kongreß 1947 in London und des Budgets für die Veranstaltungen 1953 in Schweden kann man die Kosten, welche die Übernahme der XVIII. Konferenz und des XIV. Kongresses in der Schweiz mit sich bringen würde, ungefähr überblicken.

Die Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie glaubt, einem noch zu bildenden Organisationskomitee den voraussichtlich notwendigen Kostenbeitrag garantieren zu können, und hat somit eine der schwerwiegendsten Fragen in positivem Sinne gelöst. Es sei ihr auch an dieser Stelle für ihr wohlwollendes Verständnis, das sie für die Belange der Internationalen Union und ganz besonders für die Förderung der organischen Chemie bewiesen hat, der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht. Herzlich gedankt sei auch den Mitgliedern der Gesellschaft, die sich schon bereit erklärt haben, mit zum Teil ganz namhaften Beträgen zur Äufnung des notwendigen Garantiekapitals beizutragen.

Der Unterzeichnete hatte bei der Sitzung des Exekutivkomitees der Internationalen Union für reine und angewandte Chemie, die Ende September 1952 in Amsterdam stattfand, Gelegenheit, seine Kollegen über unsere Beschlüsse zu orientieren. Die Einladung zur Abhaltung der XVIII. Konferenz und des XIV. Kongresses der Internationalen Union für reine und angewandte Chemie 1955 in der Schweiz wird bei Anlaß der Stockholmer Veranstaltung Ende Juli/Anfang August 1953 an die Union gerichtet werden. Wird diese Einladung angenommen, woran kaum zu zweifeln ist, so haben wir zur Bildung des Organisationskomitees und von Spezialkommissionen zu schreiten und dann die Vorarbeiten, welche von allen, die mitmachen, viel Zeitopfer verlangen werden, in Angriff zu nehmen. Es besteht aber kein Zweifel darüber, daß die finanziellen Opfer und die Mühe der Durchführung für unser Land und speziell für die Entwicklung der organischen Chemie an den Hochschulen und in der Industrie sich lohnen werden. Ganz besonders werden die jüngeren Organiker durch das, was sie am Kongreß hören und lernen, und die internationalen Beziehungen, die sie anknüpfen können, profitieren.

Eine weitere Frage, die den «Conseil» bei seiner Sitzung in Olten beschäftigte, betraf die Herausgabe des «Gmelinschen Handbuches». Wenn oben von der Förderung der organischen Chemie die Rede ist, so dient das «Gmelinsche Handbuch» besonders dem Anorganiker. Auch die anorganische Chemie hat in den letzten Jahrzehnten eine starke Neubelebung erfahren, die sich nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Industrie ständig auswirkt. Das «Gmelinsche Handbuch», das die Ergebnisse der anorganischen Chemie – ähnlich wie der «Beilstein» auf organischem Gebiet – zusammenfaßt, ist für den Anorganiker ein äußerst nützlich Nachschlagewerk und kann nicht entbehrt werden.

Es besteht für die Herausgabe des «Gmelinschen Handbuches» in Clausthal (Westdeutschland) das GMELIN-Institut, das heute fast ausschließlich von deutschen Institutionen, der MAX-PLANCK-Gesellschaft (ehemals Kaiser-WILHELM-Gesellschaft) und der Gesellschaft zur Förderung chemischer Forschung (ehemals ADOLF-BAEYER-Gesellschaft), finanziert wird, was im Grunde genommen ungerecht ist, da ja die ganze chemische Welt vom «Gmelinschen Handbuch» profitiert.

Im «Conseil» ist man der Meinung, daß auch die Schweiz zur Finanzierung des GMELIN-Instituts ihren angemessenen Beitrag leisten sollte, freilich unter der Voraussetzung, daß auch andere Länder sich bereit erklären, mitzuwirken, was z. B. über eine «Internationale Gesellschaft der Freunde des GMELIN-Instituts» geschehen könnte. Den Mitgliedern dieser Gesellschaft würden entsprechende Vorteile beim Bezug der immer wieder neu erscheinenden Bände des «Gmelinschen Handbuches» eingeräumt. Nach Mitteilungen, die Prof. *Pietsch*, der gegenwärtige Direktor des GMELIN-Instituts in Clausthal, kürzlich der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft in Bern machte, soll sich bereits eine Anzahl Länder bereit erklärt haben, bei einer «Internationalen Gesellschaft der Freunde des GMELIN-Instituts» mitzumachen. Wir werden die Angelegenheit weiter verfolgen und über deren Entwicklung später berichten.

Im September 1952.

Arthur Stoll

Präsident des «Conseil de la Chimie Suisse»

5. Comité suisse de l'Union Internationale de Physique Pure et Appliquée (UIPPA) pour 1951

L'Union a tenu son Assemblée générale trisannuelle en juillet 1951 à Copenhague.

Le prof. Mott (Bristol) remplace à la présidence le prof. Kramers (Leyde); notre collègue Huber (Bâle) entre au Comité exécutif à la place de M. P. Scherrer (Zurich).

De nombreux rapports, des commissions en particulier, ont été présentés et discutés; ils ont conduit à diverses décisions, singulièrement en matière de normalisation internationale et de bibliographie.